



UCVL
Union Commerciale
de la Ville
de Luxembourg

cityshopping
INFO POINT

2, place d'Armes
L-1136 Luxembourg
Téléphone : 26 270 270
info@cityshopping.lu
www.cityshopping.lu

Cuy Hoffmann

Der Schöffenrat hat zusammen mit dem hauptstädtischen Geschäftsverband viel vor



Monatliche Lagebesprechung mit Bürgermeister Xavier Bettel



Direktor Yves Piron, Projektleiterin Anne Darin-Jaulin, Verwaltungsleiterin Vanessa Luz und die Empfangsdamen Simone Weis und Lisa Mallardi (v.l.n.r.)



Guill Kaempff, der Präsident des hauptstädtischen Geschäftsverbandes

Guy Hoffmann

„Probleme gibt es für uns nicht. Wir kennen nur Herausforderungen.“ So der Direktor der hauptstädtischen Union Commerciale Yves Piron augenzwinkernd, der seit nunmehr fünf Jahren zusammen mit einem gut eingespielten Team die Geschicke des Geschäftsverbandes leitet, in enger Zusammenarbeit mit dem Schöffenrat, versteht sich. Piron und seine Mannschaft treffen sich mindestens einmal im Monat mit Bürgermeister Xavier Bettel, um alles Mögliche in die Wege zu leiten, damit die Hauptstadt für in- und ausländische Kunden und Besucher noch attraktiver wird. Ein City-Management wie in der Vergangenheit gibt es somit nicht mehr. Bettel: „City-Manager ist heute der Schöffenrat!“ Und die Stadt Luxemburg verfügt bisher als einzige Gemeinde des Landes über eine dynamische *Cellule du développement économique et commercial*.

Seit der Renovierung des Cercle-Gebäudes (siehe *ons stad* Nr. 96/2011) hat der Geschäftsverband eine innovative Empfangshalle eingerichtet, die die Produkte und Dienstleistungen der zahlreichen Kaufleute und Handwerker auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg mit viel Erfolg promoviert. Das hauptamtliche Team des direkt an der Ecke Cercle/Waassergaass gelegenen *Cityshopping Info point* bietet den zahlreichen potentiellen Kunden eine personalisierte Beratung an, die es ihnen ermöglicht, das breite Angebot der Geschäfte zu entdecken und genau das zu finden, was sie suchen. Die moderne Kontaktstelle ermöglicht es zudem den Geschäftsleuten, sich über ihre Produkte und kommerziellen Veranstaltungen positiv darzustellen, um so ihre Kundenbasis zu erweitern.

Praktisch, so Yves Piron, funktioniert die ansprechende Beratungsstelle, die in-

zwischen jährlich von 20000 In- und Ausländern konsultiert wird, denkbar einfach: „Der Kunde bzw. der Besucher kommt herein und fragt nach einer bestimmten Marke oder einem Trendladen. Wo bekommt man diese Schuhe? Dieses bestimmte Rasierwasser? Oder wo kann man in der Stadt noch einen Hammer oder einen Schraubenschlüssel erwerben? Wo sind die teuren Läden und wo die Billigketten?“

Wer möchte, kann sich auch eine handliche, rund 220-seitige Brochüre mitnehmen, in der – von A wie *Alima Bourse* oder *Autoparts* bis Z wie *Zenzo* oder *Zwick* alles vermerkt ist, was es an Geschäften und Dienstleistungen in der Hauptstadt gibt, also auch Friseure, Parkings, Bistrotts, Restaurants, Banken usw. Und ganz zum Schluss findet sich dann ein Straßenplan, in dem die jeweiligen Adressen genau eingezeichnet sind. ▶



Guy Hoffmann

Tourismus und Kommerz gehen Hand in Hand

Bettel und Piron sind sich einig, dass Kommerz und Tourismus heute nicht mehr zu trennen sind. Unsere Hauptstadt ist in der Regel ein ein- oder zweitägiges Ziel für Kurzbesucher und –urlauber aus aller Herren Länder. Und die wollen keineswegs nur die Kasematten besichtigen oder gemütlich über die Corniche schlendern. Die Stadt muss heute, genau wie Brüssel oder Amsterdam, als Europametropole vermarktet werden, in der jeder das findet, was er sucht. Der amerikanische Student auf dem *Europe-Trip* braucht eine preiswerte Jugendherberge oder einen Campingplatz, das solvante britische oder japanische Ehepaar fahndet nach Toprestaurants, nach Markenschuhen, Antiquitäten und edlen Uhren.

Nicht ganz zufrieden sind angeblich so manche Besucher aus dem fernen China. Sie hätten gerne ein Spielcasino in der Hauptstadt. Dass Mondorf nur gut zwanzig Kilometer entfernt ist, interessiert sie nicht. Für sie gehört zumindest eine Spielhalle mit einarmigen Banditen in eine Metropole. Bettel und Piron sind diesem Wunsch nicht unbedingt abgeneigt, denn die Chinesen verzeichneten im Jahre 2012 immerhin 41 222 Übernachtungen im Großherzogtum, was einem Plus von 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Aber dazu bedürfte es zuerst einer Genehmigung des Justizministeriums.

Affaire à suivre...







Guy Hoffmann

Zahlen und Strategien

Anne Darin-Jaulin, Yves Piron's rechte Hand und „Responsable de Projets UCVL“, hat ziemlich exakte Strategien entwickelt, wie der Kommerz „im größten Freilicht-Supermarkt des Landes“ (dixit Xavier Bettel) mit seinen rund 1000 über die 24 Stadtviertel verteilten Geschäften, von denen 478 zahlende Mitglieder der Union Commerciale de la Ville de Luxembourg sind, künftig noch intensiviert und verbessert werden kann.

159 verschiedene Nationalitäten leben im Augenblick in der Hauptstadt mit ihren mehr als 100000 Einwohnern. Mit den täglichen Grenzgängern steigt diese Zahl an Werktagen auf das Doppelte. Wie könnte man zum Beispiel diese „Frontaliers“ dazu bringen, die Stadt nicht gleich

nach Arbeitsschluss zu verlassen, sondern noch ein bisschen zu konsumieren?

Zusammen mit Yves Piron und dem Bürgermeister schwärmt sie, wie im bekannten Song von Frank Sinatra, von einer „City that never sleeps“.

Der Geschäftsschluss soll noch viel flexibler werden, verkaufsoffene Sonntage sozusagen die Regel. Die neue Cité-Bibliothek mit Internetstuf und Sushi-Restaurant sei ein großer Erfolg. Aber warum wird da so früh geschlossen?

Xavier Bettel plädiert auch wieder für ein Kino im Zentrum: „Es war ein Fehler, die städtischen Kinos alle zu schließen und die Säle ausschließlich nach Limpertsberg oder auf den Kirchberg zu verbannen.“ Parkplätze müssen auch neue her: So wird



Cityshopping

Der Schöffenrat hat zusammen mit dem hauptstädtischen Geschäftsverband viel vor



Guy Hoffmann



der Parking Knuedler bereits jetzt um 250 Stellplätze ausgebaut.

Auch fehle es an öffentlichen Plätzen. Knuedler und Place d'Armes genügen einfach nicht für die vielen abendlichen Events, besonders während der Sommerzeit.

Um dem Stadtkern neues Leben einzuflößen, haben die Gemeindeverantwortlichen das Projekt *Royal Hamilius* ins Leben gerufen. Nach der Umsetzung dieses gigantischen Projekts, das allerdings durch ein rezentes Gerichtsurteil leider in Verzug geraten ist, soll das ehemalige *Centre Aldringen* zu einer Stätte umgebaut werden, wo Menschen sich treffen und auch bleiben wollen. Ein anziehender Platz soll vor dem Postgebäude geschaffen werden. Zudem wird die Fußgängerzone bis ein-

schließlich der Rue Aldringen erweitert. Eine hochwertige Architektur soll dem Projekt eine urbane Ästhetik verleihen. Ein Panorama-Restaurant auf Dachebene soll den eigentlichen Stadtkern städtebaulich erkennbar werden lassen. (Siehe dazu auch die Beiträge von Guy Thewes auf Seite 4 und von Henri Fischbach auf Seite 28)

Sehr wichtig ist dem Bürgermeister aber auch, dass künftig wieder mehr richtige Menschen im Zentrum wohnen werden. Dafür werde man alles tun, was nur möglich ist. Ob man allerdings Einfluss auf die horrenden Grundstückspreise haben wird, damit dieser Wohnraum auch bezahlbar wird, das steht noch in den Sternen.

René Clesse